

37 - Die Oase

Aus Buch 25 „Apostel der Heidjer“

www.e-wi.info

1. Als Jakob das Kamel-Gebirge hinter sich gelassen hatte kam er in eine Wüste. In einer Oase lebten einige heruntergekommene Juden in kleinen baufälligen Hütten. An Eßbaren hatten sie nur Honig und Fladenbrot, das sie auf heißen Steinen in ihren gemauerten Backöfen backten.
2. Die Juden berichteten, daß das Wasser ihres Brunnens immer weniger wurde und auch die Karawanen umgingen zumeist diese Oase, weil es in manchen Zeiten hier kein gutes Trinkwasser mehr gab und die Oase wegen Trockenheit verlassen werden mußte.
3. Die Juden diskutierten, ob es sich lohnt Weizen zu sähen, denn es regnete in dieser Gegend manchmal über ein Jahr gar nicht. Jakob fragte daraufhin den Ortsvorsteher, ob sie kein Gottvertrauen haben und den Glauben an den Gott der Juden verloren hätten.
4. Der Ortsvorsteher sagte, daß die Oasenbewohner den Glauben an Gott schon lange verloren haben und sich nur noch wie Juden kleideten, seit die Griechen mit ihren Philosophen jeden Glauben an Gott als unwissend darstellen und die Lehre von Epikur erfolgreich verbreiten.
5. Jakob fragte den Ortsvorsteher daraufhin, ob er nicht wüßte, daß überall auf der Welt wo die Philosophen eine Religion erfunden haben, die Felder immer mehr künstlich bewässert werden müssen, wenn der Glaube an Gott, den sie **Altweiberglauben** nennen, zurückgeht.
6. Jetzt fiel ihm ein, daß der Brunnen vorübergehen trockenfiel, als die letzte jüdische Frau, die noch ab und zu ein Tischgebet sprach, gestorben war und die Leute sich auf ihrer Beerdigung über ihren **Altweiberglauben** lustig machten und noch lange ihren Spaß daran hatten.
7. Auch fiel ihm jetzt auf, daß die Altgläubigen-Juden außerhalb der Wüste ihre Felder und Gärten nicht bewässerten und streng den Sabbat hielten, an dem sie nicht arbeiten und sich nur mit ihrer Religion, ihrem Glauben an Gott und mit der Nächstenliebe beschäftigen.
8. Sie gossen nicht einmal ihren Garten, obwohl sie dort gute Ernten machten. Es fiel ihm allerdings auf, daß sie den Garten jeden zweiten Tag durchhackten, um ihn von Unkraut freizuhalten, obwohl ein wöchentliches Durchhacken das Unkraut auch entfernt.
9. Jakob erklärte ihm, daß die feinen unsichtbaren Löcher, die die Sonne tagsüber in die offene Erde brennt, beim abendlichen Durchhacken geschlossen werden und die Unkrautbekämpfung nicht der Hauptzweck des Durchhackens ist, aber danach nicht gemacht werden braucht.
10. Als sie das hörten, entschlossen sich die Juden zu ihrem alten Glauben zurückzukehren und wieder Altgläubige-Juden zu werden, denn ihre Armut und ihre vielen Krankheiten und Gebrechen, die sie nicht älter als 50 Jahre werden ließ, wollten sie überwinden.
11. Nachdem Jakob den Juden die Grundlagen der Religion der Altgläubigen-Juden wieder ins Gedächtnis gebracht hatte, lud er sie mit seinem Halstuch zum Essen ein, denn sie hatten sich alles aufgeschrieben und fanden Gott in ihrem Herzen und beteten gottesfürchtig.
12. In einem Anbau ihres zusammengefallenen Versammlungshauses befand sich eine alte Thora, diese alte Schriftrolle enthielt die Schriften der Altgläubigen-Juden. Die Thora war erhalten geblieben, weil der Anbau ein noch funktionsfähiges wasserdichtes Gewölbedach hatte.

13. Die Thora war schon sehr brüchig und zum Abtransport zu mürbe, woraufhin sie erhalten blieb und noch lange für Gottesdienste und für eine Religionsschule zu verwenden war. Nach Jakobs Besuch blühte die Oase auf und die Jünger von Gott-als-Jesus-Christ fanden offene Ohren.

14. Zum Abschied hielt Jakob für den Dorfvorsteher und seine Oasenbewohner noch eine Rede, damit sich die Oase in Zukunft wieder von einer aufzugebenden Oase in ein schönes fruchtbares Land für die Altgläubigen-Juden verwandelt. Jakob sagte:

15. So jemand krank ist am Leibe, dem soll leibliche Hilfe dargereicht werden; ist aber jemand krank an der Seele, dem soll auch eine seelische Hilfe erteilt werden in der Art, wie die Krankheit beschaffen ist!

16. Die Seelenkrankheiten der Kinder können am besten durch eine **gut geordnete Zucht, bei der die Rute nicht fehlen soll**, geheilt werden, die Seelenkrankheiten der erwachsenen Menschen aber werden geheilt durch weisen und liebevollen Rat, durch Lehre und Unterricht.

17. Aus der reinen Liebe hervorgehende Ermahnungen und Aufmerksammachungen weisen auf die notwendigen schlimmen Folgen hin, die aus der freien Beibehaltung der Seelenschwächen in der nächsten Zeitfolge entstehen müssen.

18. Fruchtet das alles bei sehr verstockten, das heißt blinden und tauben Seelen nicht mehr, dann erst ist es an der Zeit, solche Wesen einer ernsteren und schärferen Behandlung zu unterziehen, hinter der aber dennoch die Nächstenliebe im Vollmaße vorhanden sein soll.

19. Handeln da die Leiter aber aus Zorn und höllischer Rachelust, dann ist alle ihre Mühe vergeblich! Anstatt die Seelenkranken zu wahren Menschen zu heilen, werden aus ihnen Teufel gezeugt, deren Rachedurst fürder keine Macht mehr zu stillen vermag.

20. Eine Zeitlang kann der Satan wohl gehalten werden durch Macht und Gewalt von oben; aber so der Herr Seine Macht zurückzieht und dem Satan die Fesseln abnimmt, da ist es dann mit der Macht der sich mächtig Dünkenden über die Nacht aus!

21. Denn die durch solch verkehrte Behandlung zu puren Teufeln gemachten Menschen werden wie ein angeschwollener Strom über sie herfallen und sie vernichten, als wären sie nie da gewesen, denn sie fürchten sich nicht vor Strafe!

22. Am schlechtesten aber wirkt die Todesstrafe! Denn was nützt es, jemandes Leib zu töten, so man seine Seele und Geist nicht gefangenhalten kann, in der die eigentliche Kraft zum Handeln und Wirken vorhanden ist?!

23. Wer seinen Feind tötet, hat erst dadurch sich aus einem schwachen Feinde, den er sehen konnte, tausend unsichtbare gemacht, die ihn dann verfolgen Tag und Nacht und ihm Schaden zufügen an Leib, Seele und Geist!

24. Siehe an einen Krieg, durch den nicht selten viele Tausende dem Leibe nach getötet werden! Der Sieger meint nun, er habe sich seiner Feinde entledigt, so er sie seiner blinden Idee nach leiblich vernichtet hat. Aber wie ungeheuer groß irrt er sich da!

25. Die Seelen und Geister der Getöteten verheeren dann mehrere Jahre hindurch zufolge ihres unmittelbaren Einflusses auf die Witterung der Erde die Fruchtsaaten jeder Art und Gattung, rufen dadurch die unvermeidliche Teuerung der Nahrungsmittel hervor.

26. Diese verursacht Hungersnot und diese allerlei tödliche Seuchen und Pestilenz! Diese rafft dann in kurzer Zeit mehr Menschen hinweg, als er seinem Feinde Krieger getötet hat. Dadurch muß er, um zu bestehen, fremder Lande Krieger um einen teuren Sold anwerben.

27. Dadurch verschuldet er sich und sein Land; und wenn er nach etlichen Jahren sein Land und Volk ganz ausgesogen hat und seine Schulden und Soldaten nicht mehr bezahlen kann, so wird er bald unter vielen Verwünschungen von allen Seiten her verfolgt werden.

28. Sein Volk, das er eroberte, wird sich, von zu großer Not gedrückt, wider ihn erheben, und die äußeren Feinde werden diese Gelegenheit auch nicht ungenutzt vorübergehen lassen und werden sich aufmachen wider ihn.

29. Er, der gefeierte Sieger, wird in einem solchen Kampfe nimmer als Sieger gekrönt werden, sondern die Verzweiflung wird ihn geistig zerfleischen bis in seine innerste Lebensfaser! Und siehe, das alles ist eine Wirkung der dem Leibe nach getöteten Feinde!

30. Darum ist es eine uralte Regel und Sitte, daß sich mit einem dem Leibe nach Sterbenden alle ihm Nächststehenden versöhnen und sich von ihm segnen lassen. Denn stirbt er als jemandes Feind, so ist der zu beklagen, der ihn als Gegenfeind überlebt.

31. Denn fürs erste wird die freigewordene Seele des Überlebenden Gemüt ohne Unterbrechung in der Gestalt unausstehlich quälender Gewissensbisse martern, und fürs zweite wird sie alle irdischen Umstände so leiten, daß dieser nicht auf einen grünen Zweig kommt!

32. Der Herr aber läßt solches alles darum zu, auf daß den beleidigten Seelen die verlangte Genugtuung geschehe, und dazu für den Überlebenden es aber auch ums unberechenbare besser ist, daß er auf dieser Materienwelt für seine Hochmutstaten gepeinigt wird.

33. Im Jenseits, als nach seines Leibes Tode, wird er sogleich in hunderttausend Hände feindlicher Geister geraten, die mit ihm als einem in jener Welt noch gänzlich Unerfahrenen sicher nicht freundlich umgehen werden!

34. Darum ist es aber auch ebenso überaus nötig, auf dieser Welt Liebe und wahre Freundschaft zu üben und irgendeinem Feinde lieber Gutes als Böses zuzufügen und den zu segnen, der mir fluchet.

35. Denn ich kann nicht wissen, wann der Herr ihn von dieser Welt abrufen wird! War er auf der Welt mir so ganz einfach in gewisserart kleinen Dingen ein Feind, so wird er es mir nachher als Geist hundertfach in großen Dingen werden.

36. David war doch von seiner Kindheit an ein Mensch und Mann nach dem Herzen Jehovas, aber er hatte nur einen Menschen, den Urias nämlich, sich zum Feinde wider den Willen des Herrn gemacht.

37. Und wie schwer hat sich dann mit der Zulassung des Herrn des Urias Geist an David gerächt! Und das ist und bleibt stets die unausbleibliche Folge einer feindlichen Handlung an einem Menschen wider den Willen Gottes!

38. Ja ganz was anderes ist es, so dich der Herr Selbst dazu beheißen hat, wie Er den David gegen die Philister beheißen hat, irgend schon des Satans gewordene Gottes- und Menschenfeinde mit kriegerischer Gewalt zu schlagen und irdisch zu vernichten!

39. Diese fallen jenseits sogleich in ein hartes Gericht und können sich wider den Gottesarm nicht und nimmer erheben; denn sie werden von des Herrn Macht gedemütigt und können sich so nicht rächen.

40. Ganz anders aber ist es mit jenen Feinden, die du dir in der Welt ohne Gottes Geheiß durch deine Unfreundlichkeit und durch deinen Hochmut zugezogen hast; diese werden nach der Ablegung ihrer Leiber erst deine unversöhnbarsten Feinde werden!

41. Ich gäbe dir tausend Leben, so ich sie hätte, darum, wenn du mir einen auf der Welt Glücklichen aufweisen kannst, dem ein Feind in die andere Welt vorangegangen ist! Mir ist noch keiner vorgekommen!

42. Wohl aber kenne ich Fälle, wo die Rache eines einem Hause feindlich gewordenen Geistes sich bis ins zehnte Glied erstreckt hat, wie auch, gröbste beleidigte Menschen dann als Geister ein solches Land oder eine solche Gegend auf viele Jahre verwüstet haben.

43. Freunde, so unglaublich euch diese meine bestgemeinte Lehre auch immer vorkommen möchte, so unumstößlich wahr ist sie aber dennoch! Und so sie nicht wahr wäre, wie möglich hätte sich diese Wüste bilden können.

Die Zukunft der Oase

1. Nachdem die Oasenbewohner eingesehen hatten, wie ihre Wüste entstanden ist, wollten sie das Jakob ihnen die Zukunft dieser Oase hochrechnen, denn sie wußten, daß Jakob die Entsprechungswissenschaft kannte und für einzelne Menschen Hochrechnungen machte.

2. Daraufhin konnte Jakob mit Hilfe des Erzengels Michael eine Voraussage machen, denn die Oasenbewohner waren fest entschlossen wieder Altgläubige-Juden zu werden, die die Entsprechungswissenschaft anwenden können, wie die Christen und der Apostel Jakob.

3. Die Oase wird sich, nachdem die Menschen wieder die Entsprechungswissenschaft anwenden können, zu einem wissenschaftlichen Zentrum entwickeln und eine Hochschule bekommen. In dieser Hochschule wird in etwa 500 Jahren eine jüdische Sekte, der Islam, erfunden werden.

4. Nachdem die Lehre von Jakobs Halbbruder Gott-als-Jesus-Christ, der als Messias der Juden mit Gottvater gleichzusetzen ist, in etwa 300 Jahren im römischen Reich Staatsreligion wird, erfinden christliche Gelehrte, die zum Judentum neigen, hinter den Alpen eine christliche Sekte.

5. Diese Sekte macht Gott-als-Jesus-Christ zu einem Propheten oder Sozialreformer und stellt aus Text-Fragmenten seines Jüngers Thomas, des ungläubigen Thomas, ein Evangelium zusammen. Sie nennt sich nach dem christlichen Kirchen-Gelehrten Arius, Arianische Kirche.

6. Diese Religion wird von 90% der Germanen übernommen und findet auch in dieser Oase viele Anhänger. In dieser Oase erstellen arianische Christen und viele Gelehrte, die Nachfahren des Abraham Sohnes Ismael sind, eine von Menschen erdachte Weltanschauung.

7. Ein Universalgelehrter aus Arabien, der als die weltgrößte Kapazität, als Gelehrter und Religionswissenschaftler gilt, übernimmt diese Weltanschauung und entwickelt sie zu einer jüdischen Sekte, die als Islam unter seinen Nachfolgern eine Weltreligion wird.

8. Der Islam wird, wenn die Römer die aufständischen Tempel-Juden aus Palästina vertreiben, eine Rückkehr der Tempel-Juden verhindern, damit die Gebäude der fanatischen Tempel-Juden nicht mehr durch immer neue Erdbeben und Feuer aus der Erde zerstört werden müssen.

9. Die Heere des Islam werden ihre Religion bis nach Europa tragen und erst vor Paris und um Wien geschlagen werden. Erst in etwa 1000 Jahren wird es den römischen Christen gelingen die arianischen Christen in Europa auszurotten, wie es der Islam im Morgenland macht.

10. In etwa 2000 Jahren wird sich ein christlicher Kaiser, der an der Odermündung seine Hauptstadt hat, zum Islam bekehren und seine Freunde werden an den Hochschulen Stück für Stück das vom Thomas-Evangelium übriggebliebene als das echtste Evangelium einführen.
11. Nur mit Rücksicht auf den **Altweiberglauben der Ungebildeten** wird nach außen hin noch am alten Dogma der römischen Sekten festgehalten. Die Freunde des Kaisers werden die Rechnung ohne den Wirt machen, denn der allmächtige Gott-als-Jesus-Christ greift jetzt ein.
12. In einem Weltkrieg wird jetzt der Kaiser entmachtet und viele Menschen, die sich dem islamischen Kaiser anschlossen, werden im Krieg sterben. Um für den verlorenen Krieg Rache zu nehmen, holen die Freunde des Kaisers menschenverachtende tibetanische Mönche zu Hilfe.
13. Als die Religion der Heiden im ehemaligen Kaiserreich und in Japan mit der Ausbildung von mehreren Tausend Priestern, die streng narzißtisch, streng anti-jüdisch und anti-christlich erzogen werden, fertig ist, ruft der Gott-als-Jesus-Christ die Menschen wieder zum Krieg.
14. Der Krieg wird mit der Zerschlagung der menschenverachtenden Religion und der Befreiung der Tibeter durch die aufgeklärten Chinesen enden, die sich von den Religionen nicht mehr ver dummen lassen wollen und alle ihre Religionen für museumsreif erklären werden.
15. Durch den verfälschten Islam werden immer mehr Länder in Wüsten verwandelt, denn je mehr der verfälschte Islam die Menschen verdummt, desto größer werden die Abstände zwischen den Regenschauern. In streng islamischen Ländern regnet es nur alle zwei Jahre.
16. Wenn es dann wieder regnet kommt der ganze Regen, der zwei Jahre auf sich warten ließ, auf einmal und das ganze Land wird zum Morast, denn Gott läßt allen Menschen die gleiche Regenmenge zukommen, die sie für ein gottgefälliges Leben auf unserer Erde brauchen.
17. Auf diese Weise wird diese Oase in etwa 2000 Jahre auch wieder so aussehen wie jetzt, denn die Wüste wird den Ungläubigen ihr gutes Land wegnehmen, wenn sich die Schere zwischen arm und reich immer mehr öffnet, wobei viele arme Menschen Almosen benötigen werden.
18. Wenn in etwa 2000 Jahren eine große Wechselstube im Neuen Dorf, auf der westlichen Seite des Atlantiks, zusammenkracht, werden sich immer mehr Menschen von den entarteten Religionen nicht mehr ver dummen lassen und Gott-als-Jesus-Christ erweckt neue Propheten.
19. Die Propheten werden durch das innere Wort von Gott-als-Jesus-Christ persönlich belehrt und die römische Bibel wird dann wieder von den Priesterärzten gottgefällig ausgelegt werden können, denn die Entsprechungswissenschaft wird schon den Kindern in allen Schulen gelehrt.
20. Wenn die Apostel der Entsprechungswissenschaft diese Oase besuchen werden, werden alle Wüsten auf der Erde wieder in Kulturland verwandelt. Mit dieser Vorhersage waren die Oasenbewohner zufrieden und Jakob setzte seine Wanderschaft nach dem fernen Europa fort.

www.e-wi.info